

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 19.02.2022

Anwesend waren die Mitglieder Christian Buhl, Fred Körper, Ralf Stührenberg, Michael Wangenheim, Martin Zierke (5 Mitglieder lokal) sowie die Gäste Jay Kay und Nils Gambert (2 Gäste lokal) und Andre Alter, Gregor Jungheim, Bernhard Lürben, Andreas Mendat, Jörg Scheffler sowie Uwe Schmidt (6 Mitglieder virtuell) (11 Mitglieder, 2 Gäste)

Die Verteilung der Anwesenden auf lokal und virtuell war für **Fred** ziemlich überraschend, da sich bis auf **Gregor** keiner der Teilnehmenden gemeldet hatte, dass Bedarf an der Übertragung per JITSY-Server bestand. Hoffen wir, dass sich hier keine Tendenz verfestigt, ob der bequemen virtuellen Teilnahme auf die „beschwerliche“ Fahrt zum Stadtteilzentrum zu verzichten und im Zweifelsfalle den GF allein vor Ort sitzen zu lassen...

Thema dieses Treffens war der 58jährige Autor **Jay Kay** und sein SF-Roman „[Filona am Ende der Zeit](#)“. **JayKay**, mit bürgerlichem Namen **Jörg Kähler**, war lange Jahre als Journalist unterwegs, hatte als Pressesprecher für eine amerikanische IT-Firma gearbeitet (daher sein Pseudonym J.K.) und [versucht sich seit 2015 als Autor zu etablieren](#), kann aber nach eigener Aussage (noch) nicht davon leben.

Jay Kay startete als Jugendlicher wie viele von uns mit Perry Rhodan, hier den Bänden zwischen 600 und 1000 (was **Fred** sehr bekannt vorkam, da dass auch seine Zeit mit der ersten Auflage war). Daneben las er viele der klassischen Titel, „Ich, der Roboter“ und die Foundation-Trilogie von Asimov, „Dune“ von Frank Herbert oder „1984“ von George Orwell und „Schöne neue Welt“ Aldous Huxley. Mit der Zeit sammelte er als SF-Fan und Leser über 5000 Bücher an, die er im Rahmen seiner Umzüge auf Ebay verscherbelte.

2015 im Alter von 53 Jahren entschloss er sich, seinen literarischen Ambitionen nachzugeben und sein Glück als freier Autor vor allem im Selbstverlag zu versuchen. Dabei half ihm sicherlich die Erfahrung, die er entlang der gesamten Produktionskette eines Buches von der graphischen Gestaltung bis zur Umsetzung als Hörbuch gewinnen konnte.

Der Autor J.R.R. Tolkien ist inzwischen ein Schwerpunkt seines Interesses als Fan, er ist Mitglied der [Deutschen Tolkien Gesellschaft](#) und schreibt gelegentlich für die Publikationen des Vereins.

Nach den Büchern „Native American Girl“ und dem Themenkreis um die „Kinder der Erde“, die dem (im September letzten Jahres behandelten) „Magischen Realismus“ nahestehen, hat er in 2020 aus einem Thema heraus einen SF-Roman geschrieben, eben den schon erwähnten „Filona am Ende der Zeit“. Laut seiner Aussage ergab sich aus der Idee heraus das Genre der Science Fiction, ursprünglich wollte er es in seine anderen Romane einbinden, die der Fantasy nahestehen. Wie er durch Direktverkauf und Rezensionen auf [LovelyBooks.com](#) festgestellt hat, verkauft sich der Roman vor allem auch an Frauen gut, die nicht unbedingt begeisterte SF-Leserinnen sind.

Worum geht es jetzt in dem Roman (hier eine [Leseprobe](#)) ?

Filona ist der letzte Mensch auf Erden. Beschützt vom mächtigen SYZTHEM und seinem Diener Gilgamesch verbringt sie die Tage in trauter Stille und Erinnerung an den Rest der Menschheit.

Was ist passiert und wie kam sie in diese Lage?

Dasselbe fragt sich Filona auch. Zwischen Sport, Woodstock und unzähligen Lerneinheiten bleibt kaum Zeit, sich um ihren Begleiter Georgie zu kümmern. Auch wenn sie ihn selbst erschaffen und nebenbei genetisch manipuliert hat. Jetzt steht ihre letzte Lektion an. Sie muss noch etwas lernen, bevor es keine Lektionen mehr geben wird.

Doch welche Rolle spielt Lucius, der Wolfshybride?

Und was hat das alles mit Jimi Hendrix und dem Ende des Universums zu tun?

Es wird Zeit, alles aufzuklären.

Ein ergreifender Ausblick in die ferne und doch so gegenwärtige Zukunft.

Soweit der Klappentext. Die Handlung ist weniger eine technische SF-Geschichte, sondern vielmehr eine Allegorie auf die aktuelle Situation der Menschheit, und was es bedeutet, ein Mensch zu sein. Die genauen Überlegungen des Autors sind auf der Homepage seines Verlages (sowie in der [hier verlinkten PDF](#)) in einem „Making-of“ dargelegt worden, die man wenn möglich erst nach der Lektüre des Romans lesen sollte, da doch viel über die Handlung verraten wird.

In einem relativ langen Vortrag legte **Jay Kay** dann dar, wie die Namen der Charaktere für bestimmte Metaphern stehen, wieso Woodstock eine Rolle spielt und welche Romane ihn inspiriert hatten. Die Endzeitstimmung ergab sich für aus Romanen und Filmen wie „I am Legend“, „Silent Running“ oder „The Road“ von Cormac McCarthy. So spielt in erfolgreichen Geschichten auch eine gewisse Dreifaltigkeit eine Rolle: Die drei Protagonisten aus „Der Weisse Hai“, Frodo, Sam und Golum aus „Herr der Ringe“, Spock, Kirk und Pille aus „Raumschiff Enterprise“. In der vorliegenden Geschichte ist es neben Gilgamesch die Protagonistin Filona und Lucius, der von Georgie-Porgie ersetzt wird, wobei die beiden letzten Figuren künstlich von Filona erschaffene (Tier-)Wesen sind. Für **Jay Kay** lautet das Fazit des Romans, dass die Endlichkeit des Lebens (und selbst des Universums) zur Erkenntnis führen muss, dass man seine Ziele verfolgen und verwirklichen sollte, statt sich bequem im Bestehenden einzurichten.

Fred erinnerte dann an zwei Romane, deren Handlung bzw. Setting dem vorliegenden Werk ähnlich sind: „[Die Sieben Sonnen](#)“ von A.C. Clarke, das auch auf einer verkarsteten Erde kurz vor Ende des Sonnensystems spielt, sowie „[Universum ohne Ende](#)“ von Poul Anderson. **Jay Kay** kannte beide Bücher nicht, und hatte sich auch nicht von deren

Settings inspirieren lassen. Er habe vom Thema „Carpe Diem“ her eine Setting entworfen, was sich schließlich im beschriebenen SF-Zusammenhang am besten darstellen ließe.

Gregor fragte nach dem Zusammenhang zwischen **Jay Kays** Tätigkeit als Journalist und seiner schriftstellerischen Arbeit. **Jay Kay** hatte schon in Schülerzeitungen mitgearbeitet und -geschrieben, und von da aus hatte sich der Weg in den Journalismus ergeben. Die Arbeit als Journalist zwingt einen, Themen sehr komprimiert darzustellen, was sich sicherlich in seiner Schreibe bemerkbar macht, so dass der vorliegende Roman eher eine erweiterte Kurzgeschichte darstellt und das Buch deswegen mit einer weiteren Erzählung zu Frank Herbert erweitert wurde.

Christian fragte dann nach seinen Erfahrungen mit Amazon, einen Vertriebskanal, auf den er sicherlich nicht verzichten könne, was Jay Kay durchaus bejahte. Christian berichtete dann kurz von seinen persönlich schlechten Erfahrungen mit dem Marktplatz bei Amazon, die erfolgreiche Konkurrenten kopierten und dann aus dem Geschäft drängen würden.

Jörg verwies darauf, dass der Erfolg von Amazon sicherlich auch auf den Fehlern beruht, die der Buchhandel beim Thema Onlinevertrieb gemacht habe.

Da die Zeit weit fortgeschritten war, wurde die Videokonferenz beendet, die umfangreiche Ausrüstung eingepackt und die verbliebenen Teilnehmer begaben sich wieder in RIX, wo man sich der komprimierten Speisekarte widmete und den Abend langsam ausklingen ließ.

Fred Körper